

Checkpunkte für eine tiergerechte Fütterung von Pferden an Abrufautomaten

Tag der Öffentlichkeit

Margit H. Zeitler-Feicht und Stefanie Streit

Lehrstuhl für Ökologischen Landbau, AG Ethologie, Tierhaltung und Tierschutz, Technischen Universität München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan

In der Offenstallhaltung von Pferden wird für die individuelle Fütterung der Fressstand, der eine art-typische synchrone Nahrungsaufnahme erlaubt, empfohlen (BMELV 2009). Seit einigen Jahren kommen jedoch vermehrt Abrufstationen für Kraft- und Raufutter zum Einsatz. Diese ermöglichen nur ein asynchrones Fressen, was das Risiko für Auseinandersetzungen im Fressbereich erhöht.

In einer repräsentativen Studie an insgesamt 567 individuell unterschiedenen Pferden in 32 Offenlaufställen mit Abrufstationen und 10 Betrieben mit Fressständen wurden die Aufenthaltsdauer und Besuchshäufigkeit sowie das Droh- und Meideverhalten der Pferde im Fütterungsbereich und die Häufigkeit von Blockaden erfasst, des Weiteren Herzfrequenz und Integumentverletzungen. Fazit war, dass es an den Abrufstationen doppelt so oft zu Auseinandersetzungen kam als an den Fressständen. Als Ursache hierfür konnte die starke Frequentierung der Automaten eruiert werden. Umso wichtiger ist somit die tiergerechte Ausführung der Abrufautomaten. In der Studie konnte nachgewiesen werden, dass Durchlaufstationen pferdegerechter sind als Rücklaufstationen. Als nicht tiergerecht wurden Stationen mit Strom führender Austreibhilfe eingestuft. Die für das fressende Pferd als verhaltensgerecht empfohlene Variante (Fressstand mit Eingangssperre und ohne Austreibhilfe) führte zu einer Erhöhung der Besuchshäufigkeit und Aufenthaltsdauer und somit auch zu einer erhöhten Anzahl an Drohgesten je Tier und Tag. Die Herzfrequenz lag im Wartebereich bei den meisten Pferden im physiologischen Bereich ($45,1 \pm 12,42$ Schläge/min), erhöhte sich jedoch in der Abrufstation um ca. 20 Schläge/min. Einige Tiere zeigten möglicherweise stressbedingt auffallend hohe Herzfrequenzwerte (≥ 100 Schläge/min). Integumentverletzungen im Zusammenhang mit dem Fütterungssystem traten nicht auf. Das Flächengebot und die Konzeption der Offenstallanlage sowie das Management erwiesen sich als maßgebliche Einflussfaktoren auf alle überprüften Kriterien zur Tiergerechtigkeit.

Um die Anzahl an Auseinandersetzungen im Fütte-

rungsbereich von Abrufstationen zu mindern wird eine Reduzierung der Fütterungshäufigkeit von üblicherweise bis zu 24 Mahlzeiten auf nur 10 Mahlzeiten empfohlen, gemäß dem natürlichen Fressrhythmus von Pferden. Unabhängig vom Fütterungssystem traten die wenigsten Auseinandersetzungen auf, wenn die Pferde täglich etwa 1,5 kg Heu pro 100 kg Körpermasse erhielten bei zusätzlicher ad Libitum Fütterung von Stroh.

Nach bisherigen Erkenntnissen ergeben sich nachfolgende Empfehlungen für Abrufautomaten:

Checkpunkte für Abrufstationen

- Schutz des Pferdes durch Trennwände über die gesamte Körperlänge
- Trennwände mit Sichtkontakt zu den anderen Pferden
- Durchlaufstationen mit separatem Ein- und Ausgang
- Eingangssperre für eine stressfreie Futteraufnahme
- Ausgang mit Pendeltüre und Rücklaufsperre
- Ausgang in einen anderen Funktionsbereich
- Ausreichend Ausweichmöglichkeiten für rangniedere Tiere
- Räumliche Trennung von Kraftfutter- und Heuautomaten
- Maximal je 10 Kraft- und Grobfutterstationen je Tier und Tag
- $\geq 1,5$ kg Heu bzw. Heulage pro 100 kg Körpermasse je Pferd und Tag
- Stroh zur freien Verfügung (Möglichkeit zum synchronen Fressen)
- Individuelles Anlernen der Pferde am Automaten erforderlich

Corresponding author:

Margit H. Zeitler-Feicht

Tel: +49 8161 713230

Fax: +49 8161 3031

E-mail: zeitler-feicht@wzw.tum.de